

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 35=55 (1889)

Heft: 24

Artikel: Die Verteidigung der Region von Nizza, Departement des Alpes
maritimes

Autor: J.v.S.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-96486>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXV. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LV. Jahrgang.

Nr. 24.

Basel, 15. Juni.

1889.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Buchhandlungen Bestellungen an.

Verantwortlicher Redaktor: Oberstlieutenant von Elgger.

Inhalt: Die Vertheidigung der Region von Nizza. — Aus Deutschland. (Schluss.) — Wiebe: Gedanken über den Artilleriekampf im Festungskriege. — Frhr. v. Tettau: Beschreibung des russischen Gewehres System Berdan Nr. 2. — Eidgenossenschaft: Die Emissionsbanken. Ueber die Zentralschulen 1888. Ueber den Kurs für Obersten 1888. Ueber die Militärstraßengerichtsordnung. Rapport der III. Division. Vorträge über den Landsturm. — Ausland: Deutschland: Allarmirungen. Preussische Generale 1870/71. Braunschweigisches Leibbataillon. Oesterreich: Landwehr-Infanterie-Regimenter. III. österr. Bundesschiessen in Graz. Frankreich: Studie über den Gebrauch der Gendarmerie im Felde. Einmischen in die Funktionen Untergebener. Velociped. Offizierskorps der franz. Armee 1889. Mangel an Reserve-Offizieren. Russland: Anschnallsporen.

Die Vertheidigung der Region von Nizza, Departement des Alpes maritimes.

Nizza, die erste und bedeutendste Winter-Fremdenstation Europas, ist seit nicht gar langer Zeit zu einem der bedeutendsten festen Plätze Frankreichs umgewandelt und hat einen Gouverneur erhalten, eine Ernennung, die deutlich für die Wichtigkeit des Platzes spricht. Die strategische Lage Nizzas macht, dass der Platz bei einem ausbrechenden Konflikte mit Italien als Hauptbasis für die zu unternehmenden Operationen fungiren wird. Die französische Regierung hat daher seiner Sicherstellung alle nur denkliche Aufmerksamkeit gewidmet und Vertheidigungsarbeiten angeordnet, die jetzt als nahezu vollendet anzusehen sind. Seit einiger Zeit, seitdem die Situation zu Italien eine ziemlich gespannte geworden ist, eine Thatsache, der man sich in Nizza selbst nur zu deutlich bewusst wird, haben sich Nizzaer und Marseiller Lokalblätter mit der Frage der Vertheidigung des Departements des Alpes maritimes beschäftigt, weil der Gegenstand gar zu verlockend für das grosse Publikum war und sie auf starken Absatz der betreffenden Nummern rechneten. Es sind dabei jedoch ganz wunderbare Behauptungen aufgestellt und die militärischen Korrespondenten dieser Blätter haben sich nicht als Strategen gezeigt. Sie sind nicht einmal auf „Erkundigung“ ausgegangen, sondern haben einfach militärischen Blödsinn der Druckerschwärze übergeben. In Nizza weilende fremdherrliche Offiziere haben darüber gelacht und diese strategischen Ergüsse keiner weiteren Beachtung gewürdigt. Wir haben jedoch, da viele unserer Leser das

schöne Nizza kennen und sich für die Rolle interessiren, die es berufen ist, in einem französisch-italienischen Kriege zu spielen, Erkundigungen eingezogen, soweit dies unter gegenwärtigen Verhältnissen möglich ist, um nicht in bösesten Verdacht zu gerathen, und theilen das in Erfahrung Gebrachte mit. Auf einer guten Karte dieses Theiles der französischen Grenze gegen Italien wird man sich leicht von der Richtigkeit unserer Darstellung überzeugen können.

Wie es die Pflicht jeder weisen Regierung ist, die sich für alle Eventualitäten eines etwaigen Krieges mit dem Nachbar gründlich und erfolgreich vorbereiten will, sind nicht allein die Angriffs-, sondern auch die Vertheidigungsmittel der ernstesten Aufmerksamkeit zu unterziehen. Das ist nun auch in Bezug auf die Grenzen gegen Deutschland und Italien geschehen. Nur hat man viel Aufhebens von den fortifikatorischen Arbeiten gegen Elsass-Lothringen gemacht, weil hier die Gefahr am grössten und die Ausführung am dringendsten war und weil man die öffentliche Meinung beruhigen musste. Von den Arbeiten im Departement der Seealpen dagegen wurde wenig gesprochen und geschrieben. Und das lag in der Natur der Sache. Die Barrière der Alpen besitzt eine ziemliche Breite, so dass das, was nicht in unmittelbarer Nähe von Nizza und Monaco, wie die Forts des Mont Chauve, des Mont Boron, von Eza, des Tête-de-Chien, liegt, sich dem Auge der Fremden entzog, denn in jene, obschon herrlichen Alpengegenden, dringt im Winter selten Jemand und im Sommer hat der dortige Fremdenverkehr keinen internationalen Charakter. Man liess die Arbeiten, die sich in aller Stille vollzogen, unbeachtet. —

Das erste, was das französische Geniekorps

unternahm, war, die Zentralposition von Briançon, der unbestrittene Schlüsselpunkt dieser ganzen Vertheidigungsanlage, *un einnehmbar* zu machen. Der Besitz von Briançon macht alle Operationen gegen die Grenze illusorisch. Im Norden verbietet sie die schweizerische Neutralität. Im Süden ist für jede ernsthafte Unternehmung die Mitwirkung einer beträchtlichen Seemacht unerlässlich, um das Meer absolut zu beherrschen. Das Angriffsobjekt einer derartigen Operation, Toulon, ist übrigens heute gegen jeden Versuch geschützt, komme er von der Landseite oder von der Seeseite her. — Dabei durfte man jedoch nicht den Fall ausser Augen lassen, dass der italienische Angriff sich vielleicht mit der Besitznahme der frühern Grafschaft Nizza begnügen würde. Es wurden daher fortifikatorische Vertheidigungsmassregeln projektirt und schleunigst ausgeführt, die, wie es uns scheint, mehr wie hinreichend sind, um diesen Theil des französischen Gebietes gegen feindliche Invasionsgelüste sicher zu stellen. — Selbstverständlich waren diese Massnahmen nach einem einheitlichen und rationellen Plane von dem Conseil supérieur de la guerre entworfen und wurden demgemäss ausgeführt, ohne von dem häufigen Wechsel in der Oberleitung der Armee je berührt zu werden, denn der höchste Kriegsrath, zusammengesetzt aus den fähigsten und erleuchtetsten Offizieren der Armee, die sich von persönlichen Rivalitäten und politischen Einflüssen frei zu halten wissen, ist allein verantwortlich für die Vertheidigung des französischen Gebietes. —

Zunächst sperrte man die hauptsächlichsten Zugänge zum Departement, dann sicherte man die Bewegungen der mobilen Truppen, ohne deren Mitwirkung keine Vertheidigung denkbar ist, und schliesslich schuf man ein Materialdepot und gleichzeitig Operationsstützpunkt.

Die Forts von Tête-de-Chien und Barbonnet, die Sperren von Saint-Jean-la-Rivière und Bauma-Négra beherrschen die wichtigen Kommunikationen des Littoral, des col de Tende, der Thäler der Vesubie und der Tinée. Alle diese Werke besitzen eine Stärke, die im Verhältniss zur Wichtigkeit der zu schützenden Strasse steht. Es scheint übrigens, als sei die Thätigkeit des Geniekorps nach dieser Richtung hin noch nicht abgeschlossen, sei es, dass man die ausgeführten Werke noch verstärkt, sei es, dass man ihnen noch andere hinzufügt. Aber schon in ihrem jetzigen Zustande bedürfte es mehrerer Wochen, um sie zu überwinden, wenn die mobile aktive Vertheidigung versagen sollte.

Der wichtigste Punkt für diese letztere ist die vorzügliche Position von Authion, gegen welche sich alle Anstrengungen der französischen

Truppen in den Jahren 1792 und 1793 brachen. Diese Position spielt für die Vertheidigung der Seealpen etwa die gleiche Rolle, wie Briançon für die gesammte Vertheidigung der Alpenregion. Eine neue fahrbare Strasse ermöglicht, Geschütze des schwersten Kalibers dorthin zu führen. Die grosse Kaserne von Peira-Cava ist erbaut, um die Vertheidiger der Position, selbst im Winter, in nächster Nähe zu haben und ein Magazin für Lebensmittel zu schaffen.

Es ist sehr wahrscheinlich, dass binnen Kurzem auch bei Authion selbst einige Werke errichtet werden, um die natürliche Defensivkraft dieses formidablen Bergmassivs noch zu erhöhen. — Die Offensivkraft der Stellung ist dagegen heute schon gesichert und in ihr muss man hauptsächlich die Bedeutung von Authion für die Vertheidigung dieser Region suchen. Da in der Stellung viele Weiden sich befinden, so wird man leicht im gegebenen Momente Erdwerke aufwerfen können, deren Wirksamkeit gegen den Angriff die Türken bei Plewna so glänzend erwiesen haben.

Als Stützpunkt für alle diese Vertheidigungsoperationen eignet sich naturgemäss vor Allem Nizza, dessen politische und kommerzielle Bedeutung Allen genügend bekannt sein dürfte und keiner weiteren Auseinandersetzung bedarf. — Als solches erkannt, schritt man schleunigst und energisch zur Ausführung und heute ist Nizza die Hauptbasis für alle für die Vertheidigung des Departements in Frage kommenden Operationen. Gegen die Seite des Meeres sind die Küstenbatterien von Cap-Ferrat und vom Mont-Boron gerichtet. Sie schützen den Eingang von der prachtvollen Rhede von Villefranche und bestreichen die Baie des Anges, an welcher Nizza sich ausdehnt, und das mer d'Eze. Im Hafen von Villefranche ist eine Angriffsflotille von Torpilleurs stationirt, welche die Aufgabe hat, die Küste von Menton bis nach Saint-Raphaël zu schützen. Das grosse Fort des Mont-Chaume und dessen Vorwerke beherrschen die beiden Deboucheen der Thäler der Vesubie und der Tinée. Ein weiteres Fort ist hier noch auf dem Mont-Macaron projektirt, dessen Hauptzweck ist, die beiden Theile der Vertheidigung von Nizza zu verbinden, sie beide gleichzeitig flankirend. Die Position ist ausgezeichnet. Ein hier vorrückender Gegner wird sich stets durch die Mauer des Mont-Ferriou gezwungen sehen, seine Kräfte zu theilen oder sich für die eine oder die andere Angriffsrichtung zu entscheiden. Die Position des Mont-Macaron bietet übrigens für die Offensivvertheidigung dieselben Vortheile und Leichtigkeit, wie die Stellung von Authion.

Die beiden hauptsächlichsten Operationslinien, die Strassen des Littoral und des Col di Tenda,

sind gesperrt durch die Forts Tête-de-Chien, der Revère und der Drette, deren Feuer sich an den beiden Hängen des Massivs vom Mont-Agel kreuzt und deren Vertheidigungsaktion sich gegenseitig ergänzt. Es ist auch die Rede davon, auf dem Mont-Agel (zirka 1300 m) ein Werk zu errichten. Dasselbe wird in solcher Höhe der direkten Vertheidigung schwerlich von erheblichem Nutzen sein, doch dürfte es immerhin den Belagerungsarbeiten des Feindes Schwierigkeiten bereiten.

Die Passage von Notre-Dame-de-Gorbio ist von nur sekundärer Bedeutung, denn wenn der Gegner sich auch der Feuersphäre des Forts Tête-de-Chien entzieht, so geräth er unfehlbar in die viel verderblichere der beiden Forts der Revère und der Drette.

Wie aus Vorstehendem ersichtlich, ist die Vertheidigung der Region von Nizza wohl organisirt. Man glaubt, dass die aktive Vertheidigung der mobilen Truppen in diesen Werken sich wohl zwei Monate lang halten könne und berechnet eben so lange die Widerstandsfähigkeit der detachirten, isolirten Forts. Ehe daher Nizza selbst angegriffen werden könnte, würden mindestens zwei weitere Monate vergehen, um alle die nöthigen Vorbereitungen zu treffen, Bewerkstelligung der Einschliessung, Heranführen des Belagerungsparks, Anlage der Batterien etc. Dann darf man die Anwesenheit der französischen Flotte nicht ausser Acht lassen, es sei denn, dass sie, einer andern Bestimmung wegen, auf diesem Theile des Kriegsschauplatzes gar nicht mitwirkt. —

Vor Allem scheint uns aber der Umstand massgebend für die Sicherheit von Nizza, dass während der langen Zeit, bevor der erste Schuss aus den Belagerungsbatterien fallen kann, die Entscheidung des Krieges längst an anderer Stelle erfolgt ist. Und in dem kaum denkbaren Falle eines italienisch-französischen Lokalkrieges würde der Gegner schwerlich bis in die Region von Nizza vordringen, vielmehr, wie die früheren kriegerischen Ereignisse in diesen Gegenden es so oft bewiesen haben, die Operationen im Herzen von Piemont sich entwickeln sehen.

Ein im „Petit Marseillais“ erschienener Artikel über die getroffenen Massnahmen zur Vertheidigung der Region von Nizza enthält solche kolossalen Irrthümer, dass man sich erstaunt fragt, wie es möglich ist, dass ein in mancher Beziehung bedeutendes politisches Blatt seinen Lesern die Phantasien eines unwissenden Korrespondenten auftischen kann.

Die Massregeln zur Vertheidigung dieses Theiles der Alpen sind der Situation vollkommen angepasst und jedenfalls auf französischer Seite besser und wirksamer, als auf italienischer. —

Dringt eine italienische Armee über den Col di Tenda vor, so hat sie es mit dem die Strasse von Turin über Sospel nach Nizza beherrschenden sehr starken Fort Barbonnet zu thun; wahrlich kein leichtes Spiel.

Andrerseits kann kein Gegner auf der Strasse der Corniche, von Menton nach Nizza, anmarschiren, ehe er nicht die Kanonen des Forts Tête-de-Chien bei La Turbie, oberhalb Monaco, zum Schweigen gebracht hat. Dieses Werk liegt 500 m hoch, direkt über dem Meere und ist mit einer Panzerbatterie versehen. — Das zweite Fort, Mont-Alban, unmittelbar über Nizza auf dem Mont-Boron, hat absolut keinen Vertheidigungswerth. Man lässt es stehen als historisches Monument und das ist schon mehr, als es verdient. Seine Besatzung geniesst dagegen eine Aussicht, wie sie auf der ganzen Welt nicht leicht grossartiger und malerischer zu finden sein dürfte. Uebrigens ist eine starke Batterie zum Schutze der Rhede von Villefranche und des Hafens von Nizza auf dem gleichen Bergmassiv erbaut und theilweise schon armirt. Um das Werk bei La Turbie anzugreifen, müsste der Gegner auf dem Berge Berceau, östlich von Menton, Batterien etabliren. Aber hiesige Artillerie-Offiziere haben versichert, es sei total unmöglich, selbst nur ein 8cm-Rohr auf den Berceau zu bringen. Die desfallsigen, fast tollkühnen Versuche haben die Unmöglichkeit zur Evidenz erwiesen.

Sollten schliesslich feindliche Truppen die beiden genannten Angriffsrichtungen vermeiden und durch das kleine Thal von Gorbio, wie das von Peille, die Strasse von Turin nach Nizza zu erreichen suchen, so würden sie in das formidable Feuer der mit 30 Geschützen versehenen Forts der Revère und der Drette gelangen und voraussichtlich nichts gewinnen, als eine unbequeme Anmarschrichtung.

Schliesslich beherrscht das bedeutende Werk des Mont-Chauve, welches jeder Fremde in Nizza täglich vor Augen hat, die ganze Region und die darin liegenden Werke. Es ist der Mont-Valérien von Nizza.

J. v. S.

Aus Deutschland.

(Schluss.)

Bei den diesjährigen Herbstmanövern des 7. Armeekorps werden die neuen Feldbäckereien in ausgedehntem Masse zur Anwendung kommen. Dieselben folgen den einzelnen Truppenverbänden in deren Uebungsterrain und versehen die Mannschaften unmittelbar mit dreipfündigen Roggenbrot. Das Mehl wird aus den Proviantmagaz-